

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

August 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

Jul.

Anno 1728.

men. Die Laxenitz-Liaber können zu keiner Pro-
fession gehen werden, sondern müssen sich bey Zeiten
zur Handarbeit begeben: folglich dürfen wir sie
nicht über die Zeit in der Schule aufhalten, wenn
sie die nöthigen Lefren des Christenthums, und, wo
sie nicht zu spät zu uns gekommen, dabey bey-
gebracht haben; wir thun auf solche ein solches
sicheres Absehe bedacht.

Als an besagtem Tage unser und die Stadt = Stadt = Raths =
Rath, mit vorstehend das Vornahme zu machen,
den pflichtet, im Mission = Gange zum Geseh götli-
chen Wortes und pöhlmosen sich anzuwenden; ^{ausgehend}
X lassen wir sie, nach ihren vorstehenden Re-
ligion, in vorstehend Gänge zusammen setzen,
um zu verfahren, mit viel von jeder Religion da
waren. Da wurden sich von unsern Raths ein
und sechzig, von der Römischen sieben und sechzig,
von der Ewigen vierzig, und von der Mülmann,
dannen acht, zusammen fünfund sechzig und sieben,
zig Personen. Den Christen wurde besonders, und
den Ungläubigen auch besonders, eine Anweisung
gegeben, und sodann, auch die Person 3 Kar groß,
mit 6 Tano und 48 Kar unter sie aufgetheilt.
Es ist mit dieser Anstalt eigentlich auf die äußer-
ste Mission befindliche Stadt = Rath = Raths = Raths =
gesehen: (1) weil unser alte Witten in uns, o/
der Gemeine monatlich 2 Tano zum Geseh
bringt. Das haben nach und nach die unsrigen ^{das Volk}
auch dabey eingeführt.

August.

Den 1. Ward ein Mann aus dem Lande, nebst sei-
ner Tochter gebracht. Weil wir unser Land = Geseh, Wozu unser
den nicht unter einer so nahe dreyfist haben, Land = Geseh
was; so pflegen wir ihnen das andere wohl ein, sonst
mit sie das in der Gänge an Gott gegesenen, und
sich, die sind güte Gesehant (1. Joh. 3, 21) ist
sich singend und sagen müssen, weil sie da angesetzt
dem

o/ (1) Contin. XX. p. 469.

Aug.

Anno 1728.

73

„als wenn sie mir zuhört bis Tausendmal
 „gepfundet hätte: weil solches ja mir ein Ausgang,
 „dieser Knechtschaft wäre, aber dieser Befehl taucht
 „immer bis auf Kindes Kind. So oft ich darin
 „lese, gedauere ich immer mit Erbitterung. Die
 „Diferença da Christandade habe einigen zu lesen
 „gegeben, und ihnen dabei die dicta probantia anzu-
 „gelegen, so viel ich habe finden könnte. Aber
 „mir sollen folgende Bücher: Deuteronomio, Exo,
 „da, Numero, Genesis, Apocalypsis etc. (5) anzu-
 „sehen einem Knecht trost und ein Gebet in
 „Vertrauen helfen, imgleichen eine Anweisung
 „die Hinterlassenen zu trösten. Noch diesem noch
 „in vorbegriffener Sprache: einen Unterricht von
 „den Declinationen, das alte Testament, ein Ge-
 „sang- und Gebet-Buch. Außerdem sei die Liste für
 „mich dabei, so wenig ich ihnen solches nicht genug
 „erkundigen könnte. Gott wird es ihnen thun,
 „gelt, wenn sie mir täglich gute Bücher über-
 „schicken. Als ich immerfort immerfort
 „grüße, wenn sie täglich darüber nachdenken.
 „Mit ansehnlicher Gabe, grüße ich sie viel
 „tausendmal.“

Und gingen sieben Personen aus dem Lande, die Römische Kirche
 bisher der Römischen Kirche zugehörig gewesen, zu
 und das sechstmal zum Heil abhandelt auf, zu
 so ihnen kamen noch mehr mit ihm: weil sie
 aber zum Theil in der ^{nützlichen} ~~gesegneten~~ Erlaubnis noch
 nicht recht gegründet waren, zum Theil auch noch
 mehrer Probenzeit bedurften, hätten sie so Stellen
 unter ihnen, daß wir nicht ohne die Weiße hätten.
 So, wenn sie wohl hoffen würden, geduldet zu
 seyn, weil alles und mehr, die zu uns kämen,
 ohne Unterbrechung sofort zum Theil des Geistes
 zu lassen: indessen stießen wir auch mit
 manchen

9/ (5) In der Malabarischen Bibel, stehen die Na-
 men nicht, und die vorbegriffenen müssen
 wohl nicht selbst lesen können.

Wozu sich selbst
bescheidenlich ma-
chen müßte.

mandat, dahingegen von ihm. Es wäre auf ihm, daß, willkürlich, nicht angegeben, daß sie hergekommen, und alles selbst geschehen und geschehen hätte. Diejenigen aber, so angenommen werden, müßten sich, wie auf, von an, dass das ihm gegeben, in der Kirche mit einem öf, landlichen Zusage zu folgenden mit den Kindern der, bindlich machen: 1) Nachdem sie die Juchhümer, darin sie bisher gestanden, erkannt, und die Absicht ange, nommen, in der lebendigen Erkenntnis desselben, bey unsers Land-Catholik, noch besser zuzunehmen; 2) nicht wieder zur Römischen Kirche zu gehen, ob sie gleich dahingegen, keine Römischen Christen lassen, sondern vielmehr sie lieber und für sie leben müßte; 3) auf ihre Kinder und Angehörigen, besonders, wo sie noch gehen, wären, zur Erkenntnis der Absicht zu bringen; 4) Gedenken und Christen, ein gut Öf, angel zu geben, sich unter einander herzlich zu lie, ben, und einander zu helfen, und zu dienen.

Volle geliebt.

Ein Soldat, der seine Dienste wegen mit den übrigen, Catholikens, die Preparations-Zeit nicht völ, lig aushalten konnte, suchte aber die Grundstücke, die Christenthum, seine Fähigkeit wegen, ziemlich bald gelehrt, empfing die heil. Taufe, und ging darauf wieder nach Madewipadnam in seinen Dienst.

Der Blott-
Kauf.

Auf befristete Rajanapexen, daß er zu Made, wipadnam ein Weib, welches der letzten Monaten, ihres Schwangerschaft wegen, mit ihrem Mann nicht hat zur Taufe hergehen können, auf ihn unabhängig begeben, unter festlich zu ihrem Heiligtum abge, geben, und in Kindes-Weise, gekauft hätte, und, gleichen ihr und noch ein anderes Kind. Alle drei, und, nach empfangenen Taufe, selig starben.

Collegium
biblico-asceti-
cum.

Am 10. Nachdem wir in unserm Collegio biblico-ascetico die epistolae pastorales ad Timotheum et Titum ab, solviret hätten, (conf. Contin. XXI. p. 629. 715.) fingen wir die mit einem zarten Affect geschriebene, so, ut erste Epistel an die Epheser an: um aus, desselben, eine ideale boni Missionarii zu nehmen, auf daß wir in dem Vortrage, dem Vorbild

Aug. nach dessen Tode Anno 1728.
und der fürbitt, etw. also schon bei den Ma,
labarr, wie fürbitt, der Lehrer der Theol., bei den
Hofpalatinarzten gelehrt ist; zu welchem Ende der
unserer seligen Herr Professor Freund unsern Vorgesetzten
selbigen Geistl. etw. zu lesen recommend.
direkt lat. Contin. VI. p. 254. coll. Contin. XXII. p. 892.

Es ist unsern Christen im Lande, die es, Rajanajixxen
 von können, die Bibel ist so gleichsam ein unser Brief. erlangt zu
 2. Cron. 34, 14. Es bringt uns Rajanajixxen erzielt
 zu urteilen, sollte fragen, was, davon wir sonst nicht
 gewusst, wüßten. J. G. Es fragte in diesen da,
 27, da er um die Preparationen wüßte, sich die
 auffallen müßte, durch den dann die Briefe Nr. 2,
 in Testament in einem fasciculum gesammelt
 wären, (f) und ob irgendwo noch ein autogra-
 phum der heiligen Verbrüder, vorhanden, sey?
 Ihm, was man für Grund hätte, im dritten
 Capitel Genes. 22 durch die Befehle den Briefen
 zu verstehen? Ihm, warum Gott der Herr
 2. B. Mos. 20, 5. 6., sinte Recht nur auf die Erde,
 das Volksein aber bis auf die tausende Glied ex-
 tendiert hätte, und dergleichen mehr. Wenn die
 Lehre nicht offenbar wird, so erklärt es,
 und macht klug die Einfältigen. & Ps. 119, 130.
 Am 15. wurden zur Land-Gemeinde hinzugefügt, Land-Status
 und zur Stadt-Gemeinde, durch die fünf Jahre
 hinzu gegeben, imgleichen mit Kindern aus dem Neuland
 Lande in die Malabarische Diözese aufgenommen, aus dem
 aus, außer welchen noch zehn andere aus Tan-
 schaur, Madewipadnam und aus der Nähe,
 von denen in unserer Diözese zu hören an-
 gekommt, wodurch künftigher mit Gottes Hilfe
 das Christenthum im Lande desto besser befördert
 werden mag.

Dort oben man.
Den 18. schreibt das Tübinger Neue Testament, auch ^{nach} ~~Tübinger Neues~~
Majestät Friedrichs, noch nach einigen Lü,
~~nach Cuddeker~~
gen.

4) Vid. *Constitutio Harmonie*, in *der Einleitung* Cap.
6. p. 52. sqq. coll. *Magdeburg. Centur. II.* p. 52. 73.

76 Aug.

Anno 1728.

Quinto
Comuni.
cant.

dann, und fünfzig Kleinigkeiten, nach Cu,
 daher zum Gebrauch der Tageserleichterung gesandt.
 Am 25. Ein jünger Mann aus unserer Gemeinde, dessen
 Namen 18. Jul. gedacht worden, welcher sich heute
 zum heiligen Abendmahl, nachdem er sich noch ei-
 nigen Wochen schon einmal gemeldet, aber so fer-
 ne selbst wieder abgesetzt. Er hatte dasselbe ei-
 ne gewisse Zeit lang mit sich selbst oder mit sei-
 nem natürlichen Glanz und Wunderte, die zu-
 ihm gesagt, so, daß er auch aus Unwillen ge-
 gen sich selbst einst sagte: nachdem er nicht
 zum Christenthum getreten, wäre es mit ihm
 schlimmer worden, als wenn er noch im Heiden-
 thum gewesen wäre; & Rom. 7, 7. segt:
 Gott reißt sein Gebot nicht, weil er ein gar
 zu großer Dünkel wäre. Als er nun bey
 solcher Gelegenheit abnormal nach seinem Zustand
 befragt, und erwidert würde, daß er nur fort,
 lassen sollte Gott zu sich, so würde er sich von
 dem ihm hindern lassen: bestand man ihn sehr
 ernstlich, so, daß er mit diesen Worten: Ge-
 meine bezeugte, wie sich Gott seiner in Christo
 Jesu so gnädigst erbarmet, ihm seine Gü-
 ten angedeutet, und den Trost des heiligen Gei-
 stes in sein Herz gesendet. Und zu solcher
 Erquickung und Ruhe seines Herzes wäre er
 nur acht oder zehn Tagen gekommen, da
 er doch nicht Zeit in lauter Mühen seinen
 Gemüths zugebracht hätte. Daß er auch
 nicht länger anzusehen wollte, das heilige A-
 bendmahl des Leibes und Blutes Christi,
 seines Glaubens, zu genießen, und sich selbst
 sagt, daß dadurch sein Heiland Jesus Chri-
 stus ihn noch mehr stärken würde. Von sei-
 nem vorigen Zustande sagt er unter an-
 dern: Die Lust der Welt wäre ihm ge-
 wesen, und sein verdorbenes Fleisch hätte ihn
 immer gequält, er sollte da anheften; da da-
 her und die Hölle aber wären hinter ihm
 geblieben.

gandert, und fäßen gedroht ihn zu verpfliessen,
 27. Als er einsteigelt Göttergott und auf Platz
 den Moratz gefalt fäße, in eine Platte Mor,
 führung zu willigen, fäße ihn sein Hühn zuge,
 nicht; er müßte das nicht thun, das sie große
 Kunde. Und so wart er allzeit durch das Wort
 Gottes trüglichen überzogen worden, den dem,
 was nicht oder nicht, sie; allein er habe die.
 er tragt gefalt der Kunde nicht zu widerste,
 sie; nun aber wolle er sich erst das Leben auf,
 man lassen, als in eine einige Kunde verführt,
 lieh willigen. Er wart bereit, alles Gerecht, so
 ihn um das Götter Hühn willen begeben wolle,
 er, willig zu tragen, wenn ihn auf seinen
 Kopf koste, sollte, weil der Götter Hühn gesagt:
 aber nicht sein Gerecht auf sich nimmt, und
 nicht nachfolgt, der ist mein nicht wert. Er
 wolle nun auf ganz alle Menschen leben, selbst
 die Feinde, ja sich unter ihm fügen zu unterwerfen.
 Er befände bei sich einen starken Geist, auf
 andere die Göttergottigkeit Gottes, die er ihm
 verleihe, anzupreisen; ^{bedenke} aber, daß so
 wenig warte, die so annehmen wolle. Guter,
 mit dem er Taten gewendet, fäße seinen ge,
 spottet und zu einem guten gesagt: Der N.
 braucht nun keinen ^{Feind} mehr; denn er ist
 selbst ein Heiliger, 28. Als er zum Göttergott
 die Zeit ermahnet warte, und man ihm sagte,
 daß diese erste Entscheidung nicht eben immer
 so fortzusetzen warte, sondern Gott würde auf
 wohl wieder eine Stunde der Verführung über
 ihn versetzen, da müßte er sich denn wohl der,
 setzen, daß er nicht aufhört aus seiner Hoffnung,
 oder die Welt wiederum lieb gewonnen; sagte
 er: O nein! als Loh Altes zurück sagt, wart
 sie zum Valtz-Vorte. Wenn Hühn hat mich viel
 zu lieb, daß er mich wiederum sollte fallen
 lassen aus seiner Gnade. Diefelbe aber muß
 also bei mir thun, 29. Der Herr England erfüllte

auf an ihm seine Wertschätzung, Joh. 10, 28. und
läßt dieses Befehl ihm ihm niemand aus seiner
Hand reißt.

Am 28. des Monats aus ein Reformirter Indianischer For-
gänger aus Columbo, und erzählte, daß unser Lüt-
che daselbst sehr angesehene Wäre. Als er noch
als Jäger ein Fortbürgers Mann bezaubert und in
seinem Hause sitzen bekommen, und einen Hol-
ländischen Prediger auf Columbo geschickt, habe er
selbst Lütche, auf sein Verlangen, ihm selbst ge-
ben müssen: hat daher abwechselnd in ein Haus be-
zaubert und andere sich gedrückt Fortbürgers
Lütche. Der eine Holländische Prediger, Herr Conyn,
war sehr auf Cingalesisch, in welcher Sprache er
zu predigen pflegt, so oft das Ziel Abbruch
in der selbigen Gemeine administrirt würde. Die
daselbst sich befindende Malabarer, aber nicht
mit ihren Catechet, und Schulmeister be-
schäftigt. Die Fortbürgers Lütche einen ~~Domine~~
~~der~~ Vorleser, der ihnen das Sonntags Luth.
in der Holländischen Kirche, so diese ihr Gottes-
dienst angeht, ein Stück aus dem Neuen Te-
stament oder dem Psalm David Vorleser mü-
ste. Die Indianische Christen daselbst, Fortbürg-
ers, Malabarer, und Cingalesen, welche von
dem Königlich Missionarien zum Christenthum
gebracht worden, wie auf die, so von solchem
abstammten, wären in ihrem Glauben noch gut
feststehend, und ob sie wol äußerlich mit den
Reformirten Kirche gehen müßten, so hätten
sie doch darin nicht, als plaudern und pflegen.
Ihre Kinder würden zwar alle von dem Hol-
ländischen Prediger gelehrt, und trügten sich
dem Königlich Geistlichen öffentlich alda sehr
bist: das Nahe aber läßt sie aus der Kö-
nig von Ceylon Lande abkündet in die Stadt,
und vertrieben an den in der Reformir-
ten Kirche gelehrt Kinder ihre geübteste
Ermahnung. Die Holländer Lütche aus ihrem
Semi,

[J. 6.]

Seminario zum Cingalesen zu Proponenten ge,
macht, welche ins Land hinein geht, die Engden
leset und leucht müßte. Dieser Engden wurde,
nach des Gouverneurs Befehl, gleich erst angestalt,
als der Holländische Prediger. (11) 9/
Septemb.

Am 5. Kam das andere Europäische Schiff, der güldene Brigge und
Leder, an, dessen Capitain, so wohl als das vorherige, Kapitän
lagte auf der Reise gestorbt. Mit selbigem kamen aus Europa.
zu vier aus Dänemark und Schweden Brigg
und vier, fünf Kapitäne, für welche wir den gön.
nen und freunden, samt und sonderst lößt der,
binder sind. Der Herr hat großem an ihm gesehen,
der Herr hat großem an ihm gesehen: das sind wir
freudlich. Insonderheit dankt, wir dem lieben nün.
mutter, seligen Herrn Professor Freund, bis in sein
Grab, ja bis der den Herrn Gottes, für seine
letzliche Liebe, aus welcher er bis an seinen Tod
als ein Vater für uns und das Volk, daran
wir arbeiten, gesorgt, auf noch der seinen Guts
und mit einer vortrefflichen Vortrefflichkeit zu,
gerichtet in einem Vandförsiben vom 17. Sept. 1726.
welches nach der Meditation von der Fülle
des Geistes und einer dazu gehörigen Lectione
Paranetica besonders gedruckt worden.

Wir gedanken an den Herrn, der das Volk
des Herrn sprach,

Brigge

5/ (11) Das Seminarium gedankt der Herr Adrian de
Mey, ehemaliger Prediger zu Jaffanapadnam und
des Collegii Malabarici Praefectus, in letztem Stand,
schreiben an Herrn Joh. Leusden, datirt in Jaffana,
padnam den 6. Nov. 1690. und 22. Jan. 1692. welche
G. M. Laurentii an Joh. Frontonio Vandförsiben
von der ersten Christen angestalt, p. 103.
Die Engländer haben unter den Americanischen
Christen, auf welche zu Letzten ordinirt, wir die
daron herausgegebenen Kapitäne, Cotton Matheri
und andere melden.